



Chill-Oase

Bei der modularen Polsterlandschaft „Ed“ verschmelzen extraelastische Sitze mit voluminösen Polsterrollen und riesigen Plaidkissen zu einer Insel der Geborgenheit

BRETZ

Ein Meer aus Formen und Farben

Kreativ, farbenfroh und bitte mit Samt – darauf setzt die Manufaktur Bretz. Mit einzigartigen Designs auf höchstem Niveau überzeugt der Möbelhersteller seit nunmehr über 125 Jahren. FINEST MANUFACTURERS wollte mehr wissen über dieses Erfolgsrezept, hat Bretz am Firmensitz im rhein-hessischen Gensingen besucht.

Mehr Farbe ins Leben bringen und den Raum mit zügelloser Kreativität bereichern, darauf zielen die Möbel der deutschen Manufaktur Bretz ab. Das Möbel fühlen und erleben – und dabei soll es richtig bequem sein. Sich richtig fallen lassen und ankommen in der lauschigen und mitunter auch bunten Welt von Bretz. In der mittlerweile 126-jährigen Historie des Unternehmens spiegelt sich das solide Fundament im Handwerk, das Bekenntnis zu „made in Germany“ und die Freude am Spiel mit Bildern und Träumen.

Geführt wird die Manufaktur in fünfter Generation von Carolin Kutzera und Norbert Bretz. 90 Mitarbeiter, sechs eigene und neun händlerbetriebene Stores sowie etliche Handelspartner verzeichnet der Möbelhersteller.

Das Rezept für den Erfolg? „Wir produzieren Möbel mit Seele“, erklärt Norbert Bretz stolz. „Jemand, der sich ein Möbel von uns daheim hinstellt, hat dazu eine ähnliche Beziehung wie zu einem Kind oder einem Haustier. Das fängt schon beim Namen an. Wenn ich ein Sofa ‚Napali‘ nenne – das ist eine Küste vor Hawaii – denke ich an ein Lebensgefühl am tropischen Strand mit Urwald. Wenn ich ein Sofa ‚Ohlinda‘ nenne, denkt man an Spätsommer, irgendwo auf einer blühenden Wiese, und es bringt die Natur in die Wohnung.“

Diese Lebensgefühle erwecken die Produkte ebenso mit ihren auffallenden Designs. Ausdrucksstarke Charaktere, prächtige Farben und Muster, exklusive Stoffe und immer wieder Samt-Velours.

Samt und (be)sonders

Nahezu kein anderes Material liegt derzeit so im Trend wie diese plüschig-flauschige Textur. Lässt

Haben die Fäden in der Hand: Carolin Kutzera und Norbert Bretz leiten die Manufaktur in fünfter Generation.



Aber bitte mit Samt!

Samt als Bezugsstoff liegt derzeit im Trend, aber um welches Material handelt es sich dabei eigentlich? Funde von Samt in China gehen auf das Jahr 206 v. Chr. zurück, im Mittelalter kam der plüschige Stoff aus dem Osmanischen Reich und wurde hierzulande im frühen 14. Jahrhundert in Italien hergestellt. In jüngerer Geschichte erlebte der Samt natürlich seine Hochzeit in den 1970er Jahren, und jetzt also wieder. Dabei gilt es, verschiedene Kategorien zu beachten: Als Samt wird eigentlich nur Florgewebe bezeichnet, dessen Flor (Fasern, die aus einem Gewebe absteigen) weniger als drei Millimeter hoch ist. Echter Samt ist mit dieser Florlänge von ein bis drei Millimetern wenig flauschig. Der in der Regel verwendete Bezugsstoff heißt Velours. Sein Flor ist um einiges länger, was den Stoff besonders weich macht. Durch verschiedene Herstellungsverfahren variiert die Oberfläche des Velours – sie kann aufgeraut, weich, samt oder plüschig sein. Diese Oberflächen entstehen, da beim Weben die Fadenschlingen locker bleiben. Die Schlingen werden danach aufgeschnitten, und es entsteht ein Flor aus rechtwinklig vom Gewebe abstehenden Fäden. Je länger der Flor, desto flauschiger das Velours. Hergestellt wird Velours aus Baumwollfasern, ebenso wie aus synthetischen Stoffen und Mischfasern.





Beam' mich auf's Sofa!
Die Sofalandschaft „Moonraft“ – inspiriert von der Schwerelosigkeit und der Sehnsucht nach dem Unbekannten – lädt mit seinem einmaligen „Tube-Look“ zum Träumen und Verweilen ein.

sich Bretz etwa durch diesen momentanen Hype beeinflussen? Mitnichten. Schon lange davor hat sich der Hersteller dem Velours, wie er unter Kennern genannt wird, verschrieben und verzichtet zudem aus ethischen Gründen seit fünf Jahren auf Leder.

Der Bezugsstoff überzeugt vor allem aus zwei Gründen: Velours ist weitaus haltbarer als Flachgewebe. „Velours hat den Vorteil, dass es seine Helligkeit und seine Struktur optisch verändert, wenn man sich um das Möbel bewegt. So arbe-

ten wir bei vielen Artikeln mit zwei unterschiedlich farbigen Garnen. Zum Beispiel haben wir bei dem Sofa ‚Ohlinda‘ einen türkisen und einen gelben Faden eingesetzt. Eigentlich wirkt es oliv, aber wenn man um das Möbel herumgeht, wird es etwas gelblicher und etwas bläulicher“, erläutert Norbert Bretz.

Dass dieses Material in der Designbranche aktuell gehyped wird, ist für die Manufaktur Fluch und Segen zugleich. Einerseits ist die gestiegene Nachfrage erfreulich, aber zugleich wächst die Konkurrenz unter den Anbietern. Doch auch in dieser Hinsicht kann Bretz selbstbewusst hervorstecken: „Ich glaube, es hat sich keiner in den letzten 20 Jahren so mit Velours beschäftigt wie wir. Es kann auch keiner mit Velours so umgehen wie wir.“

Dieses Know-how erweitert und setzt der Hersteller in Gensingen konsequent um. Mit Prototypen den Markt testen oder Sofas nach zwei Wochen wieder einstellen, kommt bei Bretz nicht infrage. Neue Modelle werden gezielt eingeführt, denn alle Näherinnen und Polsterinnen sollen die bestehende Produktanzahl perfekt ausführen können. Nur so bleibt der Qualitätsanspruch von Bretz gewahrt.



Now and then:
Das 125. Firmenjubiläum im vergangenen Jahr schmückte die Sonderedition des Sessels „Johann“ – das Design der 50er Jahre wurde in die 2020er geholt.

Besonderes zum Firmenjubiläum 2020

Für das letztjährige 125. Firmenjubiläum wartete Bretz mit einer einmaligen Sonderedition auf:

„Johann“! Ein Sessel aus dem Jahr 1957, benannt nach dem Firmengründer Johann Bretz, wurde neu interpretiert und in die Welt der 2020er Jahre geführt. Nun besticht „Johann“ in drei Farbvarianten und wurde in einer Auflage von jeweils 100 Stück aufgelegt: Samtstoff im Op-Art-Muster, goldene Ziernägel und dazu Lehnen und Beine aus massivem Nussbaumholz.

Ein gelungenes Revival, das sich nahtlos in das Repertoire von Bretz eingliedert, welches auch in Zukunft für Expertise, Vision und changierende Möbel steht.

Dem Lockdown zum Trotz

Der uns allen im Frühjahr 2020 aufgezwungene Lockdown zwang zwar unser Leben in fast allen wirtschaftlichen und privaten Bereichen zum Stillstand, nicht aber das Kreativitätspotenzial bei Bretz.

In einer Zeit, in der man einen Ort der Einkehr, eine Oase, einen Platz mit positiven Assoziationen mehr denn je zu brauchen schien, entstand „Teratai“. Eine eigenständige, konsistente Raumskulptur, ein assoziatives Möbel, im Spannungsfeld von Design und Poesie, was den Menschen Halt gibt, geborgen hält und Freude schenkt.

Die ersten Ideen zu „Teratai“ entstanden im März 2020, während des Lockdowns.

„Teratai“ ist der malaisische Name der Seerose. Sie verkörpert nicht nur Vollkommenheit, Schönheit und Exotik, sondern ist seit jeher Sinnbild für inneren Frieden und Ausgeglichenheit. Sie inspiriert uns zu träumen, uns zu erinnern an fast vergessene Sagen und magische Welten, die uns zuweilen kleine Fluchten aus dem Alltag ermöglichen. So dient die Seerose sowohl als Namenspatin und formales Leitmotiv für das skulpturale Sofasystem „Teratai“!

Wie eine exotische Seerose entfaltet sich „Teratai“ im Raum und wird zu einer persönlichen Oase. Sanft geschwungen – von den Nähten bis zur Form – wirkt das poetisch-emotionale Sofa skulptural und in sich ruhend.

„Teratai“ verkörpert einmal mehr die perfekte Symbiose von Design, Handwerk und Schneiderei.

www.bretz.com

